

Leipzig 14. Februar 1847

Ich danke Ihnen sehr, liebe Herr Fried-
 lands, für Ihren freundlichen Brief.
 Dieser ist mir besonders weil er von
 Breslau kommt von grossem Werthe,
 denn das Breslauer Theater macht uns
 Autoren wahrlich keine Freude. Es muss
 in seiner Leitung u. in der Führung
 des Publikums tief vernachlässigt sein,
 denn kein Schauspiel macht dort seit
 Jahren einen tieferen u. dauerhaften Ein-
 druck. Das war einst besser; und die
 Schuld der Verschlechterung liegt im-
 mer an der Direktion, denn auch
 die Verschlechterung des Publikums
 liegt an ihm. — So hatte ich auch
 bereits über die Karlsruher im
 Breslau des herkömmlichen Kreuz
 gemacht als man mir die abfälli-
 gen, ja bösen Rezensionen erhielt
 hatte u. von Theatererfolge nicht;

zu sagen wußte. Nun so wohlthätender
kam mir Ihre Versicherung, das Kind
habe doch einen guten Eindruck ge-
macht. Es ist mir ein großes
Vergnügen, Ihnen aus Ihren Rei-
se ein Exemplar anbieten zu kön-
nen. Es erfolgt auch, und es
würde mir leid sein, wenn Sie
mir es zurücksenden wollten.

Nehmen Sie ein spezielles Inter-
esse an dramatischer Literatur, so
bitt ich Sie die Einleitungen zu
lesen, welche ich bei Herausgabe der
Stücke in Buchhandl. vordrucke
lasse. Reicht sind 4 Bände erschie-
nen u. S. v. G., Göttsched u.
Gallert u. d. Karlsruher,
— weil letztere in einem Vierteljahr
also mit unerhörter Schnelligkeit

die Theaterlaufbahn gemacht —
werden in vier Wochen erscheinen.
Die Einleitung zu den Karlsruhler
Wird auch die Recensionen erwähnen,
welche sich diesmal so ungemein
grell von einander abscheiden: die
süddeutschen voll Klage über die
das Rhein, die norddeutschen kühl,
die Berliner u. Breslauer absprechend,
zu einem Theil köhnisch. Das
hat einen tiefen Grund.

Wohlgemerkt also Dana für ein
Zeichen daß meine Heimathstadt
Breslau nicht durchweg so unser
Frieden mit mir ist als es den
Anschein hatte.

Mit bestem Grusse

Ihr ergebener
Lauter.

J. d. 303.

